

Die Ereignisse vor Verdun im letzten Drittel des April.

(Schluß aus Nr. 316.)

Ostlich der Maas lagen im Laufe des 19. April unsere neuen Stellungen dauernd unter heftigem französischem Feuer. Gegen Abend entwickelte sich aus diesem Vorbereitungsfeuer im Caillette-Walde ein starker französischer Angriff. Hierbei gelang es dem Gegner, während er sonst überall unter schweren Verlusten abgewiesen wurde, an einer vorstehenden Ecke in unseren Graben einzudringen. Die Franzosen melden, es sei ihnen gelungen, nordwärtslich vom Leiche bei Vaux Grabenstücke zu besetzen, ein befestigtes Schanzwerk zu erobern und zehn Offiziere, 16 Unteroffiziere, 214 Mann gefangen zu nehmen. Diese Zahlen allein schon zeigen, wie gewaltig der französische Bericht übertrieben sein muß, denn zehn Offiziere bei einer Mannschafszahl, die etwa einer Kompagnie entspricht, dürfte selbst bei leichtgläubigen Franzosen ein Kopf-schütteln erregen. Die Kämpfe südlich der Feste Douaumont im Caillette-Walde waren damit naturgemäß noch nicht zum Abschluß gekommen. Während der Nacht vom 20. zum 21. waren dauernd Nahkämpfe im Gange, während ein weiteres französisches Vordringen im Caillette-Walde durch unser Artilleriefeuer verhindert wurde. Über diese nächtlichen Kämpfe berichtet Soffre: ein nächtlicher deutscher Angriff sei zwischen Thiaumont und dem Leiche von Vaux in 2 Kilometer Breite vorgegangen und es sei den Deutschen hierbei gelungen, südlich des Forts Douaumont und nördlich des Leiches in französischen Gräben Fuß zu fassen. Im Laufe der Nacht seien diese Gräben uns aber wieder entzogen. Auch am Steinbruch südlich Sandromont wiederholte der Gegner völlig ergebnislos seine Versuche, unseren Truppen die errungenen Vorteile streitig zu machen. Auch hier blieb die Infanterietätigkeit mit Nahkampfmitteln bis zum 21. April abends eine sehr reger, ohne zum Abschluß zu kommen.

Bis zum 23. April war dann keinerlei Infanterietätigkeit zu melden, ein an diesem Tage in der Gegend des Gehöftes Thiaumont angelegter stärkerer französischer Angriff brach vor unseren Linien völlig zusammen. Von neuem trat dann Ruhe ein, abgesehen von der sehr regen Tätigkeit unserer Artillerie, die Tag und Nacht die feindliche erste und zweite Linie unter Feuer hielt.

Am 27. letzten erneut Kämpfe im Gebiete zwischen der Feste Douaumont und Fort Vaux ein; zunächst meldeten die Franzosen an diesem Tage einen deutschen Angriff gegen ein Grabenstück nördlich des Forts Vaux, der durch ihre Sperrfeuer zum Stehen gekommen sei, sowie nach Beschädigung der französischen Anlagen an Pfefferrücken zwei deutsche Angriffversuche, einer auf der Front von Sandromont und dem Gehöft von Thiaumont, der andere zwischen Vaux und Douaumont, beide sollen infolge französischen Sperrfeuers jedoch nicht aus den deutschen Gräben herausgekommen sein — mit welchem Recht da die französische Heeresleitung von Angriffen spricht, ist nicht recht erkennbar. Am 28. April abends gingen dann deutsche Truppen gegen die französischen Linien westlich der Meierei Thiaumont zum Angriff vor, wurden aber abgewiesen. Das gleiche Schicksal war am folgenden Tage einem französischen, sehr starken Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont beschieden. Auch um die Gräben zwischen Douaumont und Vaux wurde in der Nacht zum 29. April heftig gekämpft, ohne ein Resultat zu zeitigen. Nachdem dann die beiden letzten Tage des April ziemlich still verlaufen waren, brachte der Abend des 30. im Caillette-Walde erbitterte französische Angriffe, die indes im mehrstündigen Nahkampf abgewiesen wurden. Der Morgen des 1. Mai sah unsere Truppen auf der ganzen Nordostfront im unbestrittenen Besitz alles bisher errungenen Geländes.

Aus all diesen Kämpfen der letzten Apriltage ersehen wir indes, welche Bedeutung die Gegner selbst dem Besitze dieser Linie zumessen. Nicht nur die außerordentlich große Zahl befestigter, bis ins Kleinste ausgebauter Stellungen im Abschnitt östlich der Maas, sondern auch die aufstallende große Zahl Gefangener, die wir am 18. hier auf engem Raume machten, beweisen dies. Vor allem aber zeigen die heftigen, wenn auch fruchtlosen Gegenangriffe der letzten zehn Tage, mit welcher Erbitterung die Franzosen uns den Einbruch in die Nordostseite ihrer Frontlinie wehren wollen.

Wenden wir uns schließlich zu den Ereignissen in der Woivre-ebene, wo an der Ostfront Tag für Tag und Nacht für Nacht das Artilleriefeuer fast ununterbrochen auf den französischen Linien lag. Zu größeren Infanterie-Unternehmungen ist es hier bloß im Südosten gekommen, hier melden die Franzosen drei deutsche Angriffe im Laufe des 19. April gegen die vielmalfrittenen französischen Stellungen auf der Combres-Höhe bei Les Eparges, bei dem es unseren Truppen geglückt sei, in Breite von 200 Meter in ihren Schützengräben einzudringen. Ein Gegenangriff habe sie dann wieder zurückgetrieben. Über diese Unternehmung sagt unser amtlicher Bericht nur, daß im Laufe von Gefechten kleinere Abteilungen aus der feindlichen Stellung einen Offizier, 76 Mann Gefangene herausgeholt hätten. Diese Darstellung erscheint wohl etwas widersprüchlicher als die französische, denn mitten in der feindlichen Linie ein Stück von 200 Meter dauernd besetzt zu halten, war der wackeren Truppe wohl nicht zuzumuten. Daß sie freiwillig zurückging und nicht durch einen französischen Gegenangriff gezwungen, zeigt am besten wohl die stattliche Zahl Gefangener, die sie mit zurückführen konnte. Auch diese Kämpfe an der Südostseite der französischen Front beweisen, wie unsere Truppen dauernd bemüht sind, dem Gegner zu zeigen, daß wir es sind, die ihm das Geseß des Sandlans vorschreiben, die überraschend immer dort angreifen, wo er es am wenigsten erwartet, um ihm bald hier, bald dort im Kleinkriege Raum abzugewinnen.

Nicht weniger als 38 französische Divisionen hat die feindliche Heeresleitung seit dem 21. Februar im Raume von Verdun eingesetzt und vier weitere Divisionen nach längerer Ruhezeit und Auffüllung zum zweiten Male an die Front gebracht. Wahrlich ein Beweis zäher und hartnäckigen Ringens um das Vorgelände der Festung. Aber in aufopferndster Tätigkeit haben unsere braven Truppen in einer endlosen Reihe von Kämpfen es verstanden, den Schritt für Schritt auf seine zweite Linie zurückgedrängten Gegner trotz seiner hartnäckigsten

Anstrengungen dauernd zu hindern einmal gewonnenen Boden zurückzuerobern. Wenn wir auch in dem letzten Drittel des April nirgends nennenswert Boden gewonnen haben, so stehen unsere großen Mauern doch felsenfest im Umkreis von Verdun, allezeit bereit, sei es den Ansturm der feindlichen Angriffswellen zu brechen, sei es den Gegner selbst anzupacken, wo irgend sich die Gelegenheit günstig erweisen sollte.

Vertrauliche Besprechungen.

§§h. (Wiederh.) Aus Amsterdam, 6. Mai, berichtet die „Post-Bla.“: Wie aus London mitgeteilt wird, finden in Betre der nächsten Woche vertrauliche Beratungen zwischen französischem und russischen Ministern statt. Die Verhandlungen sind streng vertraulich und behandeln außer finanziellen Fragen zwischen Frankreich und Rußland auch die Frage, wie das Kriegsende zu beschleunigen sei. Nach Äußerung der französischen Teilnehmer sei es nicht unmöglich, daß, wie die Dinge liegen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könne, was nicht erwünscht sei. An den Beratungen nehmen drei französische und drei russische Minister teil.

Die Kämpfe bei Ypern.

§§h. (Wiederh.) Aus dem Haag, 6. Mai, berichtet die „Täg. Nidh.“: Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet über die Tätigkeit der Deutschen bei Ypern: An der englischen Front zeigen die Deutschen keinerlei Schwäche, was Mannschaften oder Artillerie anbelangt. Obwohl unsere Artillerie ständig verstärkt wird, sind die Deutschen noch sehr wohl in der Lage, ebenso gut wie früher eine heftige Kanonade zu unterhalten. In ihren Vorräten an Geschossen, Maschinengewehren, Panzergrenzmörsern usw. erscheinen sie geradezu unererschöpflich.

Erfolge der 1. u. 2. Truppen am Kombo.

§§ Aus dem 1. u. 2. Kriegspressequartier, 5. Mai, berichtet das „Verl. Tagebl.“: Seitdem die Italiener sich des Gipfels des Col di Lana bemächtigt haben, erneuern ihre Gebirgspatrouillen auf der Südseite des Corbivole wieder ihre Streifen in das ver-gletscherte und touristisch äußerst schwierige Hochmassiv der Marmolata. Einige dieser Abteilungen wurden von 1. u. 2. Gebirgstruppen am Passo Umbico überrascht und verprengt. Am Nordflügel der Hochofentferne fahren die Österreicher und Ungarn mit dem systematischen Ausbau ihrer Komboanstellung fort, die den Predibspaz südlich sichert. Nachdem sie bereits italienische Schanzanlagen am Westhang und Südhang erobert hatten, deckten sie weitere feindliche Verteidigungsanlagen im Südteil mit starkem Geschützfeuer auf und erjürmten sie dann, wobei sie über hundert Alpinen und zwei Maschinengewehre als Beute in ihren Händen behielten.

Die Kämpfe in Wolhynien.

§§ In Wolhynien verstärkt sich, wie dem „Verl. Tageblatt“ aus dem 1. u. 2. Kriegspressequartier mitgeteilt wird, die Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten. Aufklärungsabteilungen und Jagdkommandos des Gegners wurden von österreichisch-ungarischen Patrouillen gestellt und verprengt. Auch griffen die österreichisch-ungarischen Vorposten den Bahnhof von Zolnowo an der Dubnower Bahnlinie an der Hauptstraße West-Litowsk-Kowno-Verbischno, die in Kiew mündet, mit Brandbomben an und setzten mehrere Magazine in Flammen. Andere Treffer zerstörten Schienenanlagen, Waggon- und Stationsgebäude.

Preßstimmen zur deutschen Antwort-Note.

lhl. Der „Vorwärts“ schreibt: Alle verständigen, die Dinge mit gebotener Richtigkeit und Verantwortungsgefühl betrachtenden Elemente im deutschen Volke waren der Überzeugung, daß die verantwortlichen Stellen gar nicht anders handeln konnten, als den Gegnern Deutschlands die Hoffnung auf einen kühnlich heraufbeschworenen Bruch mit Amerika zu bereiten. Wir halten das äußerste Zugeständnis, für das sich die deutsche Regierung entschloß, für einen Akt politischer Besonnenheit und der Anerkennung eines Gebotes der Stunde, das in breiten Schichten unseres Volkes ebenso lebhafter Zustimmung begegnet wird, wie in den Kreisen aller wahrhaft Neutralen. Der deutsch-amerikanische Konflikt darf noch nicht als völlig abgeschlossen betrachtet werden. Dennoch hegen wir die Zuversicht, daß nach der vorläufigen Schlichtung des Streits Gelegenheit zu kühler und objektiver Erwägung geschaffen ist. Wir hoffen das um so mehr, als in der deutschen Note auch eine Stelle enthalten ist, die wir für möglicherweise überaus wichtig halten. Es wird da von dem deutschen Bewußtsein der Stärke gesprochen, daß der deutschen Regierung erlaubt hat, während im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden.

Der „Freisinnigen Zeitung“ erscheint es als das Wichtigste, daß, während die Wilson-Note es so darzustellen suchte, als ob es in der Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in Zukunft nur ein Entweder-Oder gäbe, die deutsche Antwort einleitend nachweise, daß die Forderungen wahrer Humanität auch im Kriege von uns in gleicher Weise anerkannt werden wie von Amerika, daß es sehr wohl einen Ausgleich gibt zwischen den militärischen Notwendigkeiten dieses Krieges und den Forderungen des durch internationale Verträge geschaffenen Völkerrechts, und daß gerade das amerikanische Volk in hervor-ragender Weise dazu berufen ist, den anerkannten Regeln des Völkerrechts Geltung zu verschaffen. Die „Freisinnige Zeitung“ meint, daß der Appell der deutschen Note an das so rege Humanitätsgelühl der Bürger der Vereinigten Staaten nicht umsonst verhallen werde.

In der „Germania“ wird darauf hingewiesen, daß der Auffassung von Amerika, die zu ganz neuem Mutvergießen entschlossen ist, in der Antwort die deutsche gegenübergestellt ist, die nichts unversucht läßt, das Völkerrecht nicht ohne Not noch scharflicher zu machen. Wenn die deutsche Regierung entschlossen ist, Wilson auf dem Wege der Einschränkungen der üblen Begleiterscheinungen unserer Kampfführung zu folgen, um zu sehen, wie weit er führt, so handelt es sich nicht um ein Entgegenkommen der Schwäche, sondern der Stärke. Die Note erwartet, daß die Gegenseite denselben Willen zu einer menschlichen Kampfführung befinde, der in Berlin im Übermaß betätigt wurde, und daß sie die Millionen Frauen, Greise und Kinder in Deutschland, die von England ausgehungert werden sollen, nicht geringer bewertet, als die paar hundert Menschenleben von drüben, die durch Einschränkung des U-Bootkrieges gesichert werden.

§§h. Aus Berlin, 6. Mai, berichtet die „Frankf. Bla.“: Die gestern im Haushaltsausschuß gepflogene Besprechung über unser Verhältnis zu Amerika und über unsere Note, die an Mitteilungen des Reichsanwalters anknüpft, hat sich in durchaus konzilianter Form abgepflegt, und auch alle als Vertreter des unbedingten Lauchbootkrieges bekannten Abgeordneten haben ihrer Meinung einen rein sachlichen Ausdruck gegeben.

[Geburtsstag des Kronprinzen.] Der Kronprinz vollendet heute sein 31. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß haben die Behörden und viele Privathäuser geflaggt.

Handelsteil.

B. Schubert u. Salzer Alt.-Ges. In der Aufsichtsrats-sitzung wurde beschlossen, aus dem nach vorrichtiger Bewertung der Aktien sich ergebenden Reingewinn von 1872 047 M. (i. Vorj. 1473 385 M.) nach Vornahme der Abschreibungen von 430 715 M. (514 940 M.) und nach Überweisung von 124 358 M. für die Jubiläumsgiftung, von 100 000 M. für Unterstützungen und von 250 000 M. als Kriegsrücklage der zum 24. Juni einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 20 Proz. (wie i. B.) vorzuschlagen bei einem Vortrag von 133 474 M. (120 324 M.).

B. Stahlwerk Pader, Alt.-Ges. Die von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, wird seitens der Verwaltung die Absicht einer Kapitalerhöhung in Verbindung mit Anlageprojekten er-wogen. Nähere Beschlässe sind noch nicht gefaßt.

Marktpreise für Salpeter. (Verkaufspreise der Importeure). Festgesetzt von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin. Gültig vom 6. Mai bis Freitag, den 12. Mai einschl.

Norwegische Fettlinge gefehlt: (für ein Faß mit etwa 100 kg netto Fischgewicht) 6/12 Stück auf 1 kg 148 M., 12/14 Stück 145 M., 14/16 Stück 142 M., 16/18 Stück 135 M., 18/20 Stück 130 M., 20/25 Stück 121 M., über 25 Stück 111 M.

Norwegische Gloc-Vollheringe gefehlt: (für ein Faß mit etwa 110 kg netto Fischgewicht) 4/600 Stück in jedem Faß 142 M., etwa 5/600 Stück 147 M., kleinere 152 M., ungefehlte 2 M. per Faß weniger als die entsprechend gefehlte Ware.

Norwegische Hochsee-Vollheringe gefehlt: (für ein Faß mit etwa 110 kg netto Fischgewicht) 5/600 Stück in jedem Faß 136 M., 6/700 Stück 133 M., kleinere 142 M., ungefehlte 2 M. per Faß weniger als die entsprechend gefehlte Ware.

Isländische Feringe: (für ein Faß mit etwa 100 kg netto Fischgewicht) etwa 350 Stück in jedem Faß 113 M., ungefehlte 113 M.

Holländische Feringe gefehlt: Origin. schottische Käffer — M für ein Faß, Holländer und Zinband 147 M für ein Faß, halbe Käffer, schottische 145 M für 2 halbe Käffer, halbe Käffer Holländer 143 M für 2 halbe Käffer.

Die Notierungen für die norwegischen Fettlinge, für die norwegischen Gloc-Vollheringe, für die isländischen Feringe beziehen sich ab Vollwerk oder Lager Stettin oder Lübeck. Die Notierungen für die holländischen Vollheringe beziehen sich franco Waggon holländischer Station. Alle Preise beziehen sich netto Kasse ohne Abzug für Verzählung innerhalb drei Tagen.

WTB. Bern, 5. Mai. Der „Tempo“ gibt eine Übersicht der Spar-taffen im März, nach der die Abhebung die Einlagen um 6861 311 Francs übersteigen.

WTB. London, 4. April. Wollauktion lebhaft zu vollen Preisen. Angebote waren 9469 Ballen, zurückerhalten wurden 290 Ballen.

WTB. Bradford, 4. Mai. Wollauktion tramm, vierziger 27½.

WTB. Liverpool, 4. Mai. Baumwolle. Umlauf 8000 Ballen, Import 14 980 Ballen, davon 10 000 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. middl. 8,17, Mai-Juni 7,90, Juli-August 7,85, Oktober-November 7,68, Januar-Februar 7,68. Ägyptische Baumwolle per Mai 11,09, per November 11,07, Kaptex 9 ½ höher.

WTB. Paris, 5. Mai. (Fondskurse.)

	5.	3.	5.	3.
3% Franz. Rente	63 00	63 00	Baku . . .	13 73
4% Span. Ind. Anl.	95 75	95 40	Brisban . . .	338 00
5% Russ. v. 1906	89 10	89 60	Lianosoff . . .	—
3% de v. 1896	—	58	Maisre Fabrik	—
4% Türkei . . .	—	—	Le Nothe . . .	3 35
Banque de Paris . . .	8 45	8 55	Teule . . .	11 35
Credit Lyonnais . . .	—	—	Rio Tinto . . .	17 94
Union Parisienne . . .	6 00	5 90	Cape Copper	127 00
Platina . . .	—	—	China Copper	—
Thomson Houston . . .	—	—	Utah Copper	490
5% Franz. Anleihe	88 00	(87,80)		

Wasserstands-nachrichten.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Katibor	2,24	2,12	1,97	1,79	Steinau	2,76	2,79	2,63	1,20
Cosel	1,24	1,06	0,90	0,93	Tschichorz.	2,16	2,16	2,29	1,48
Kroppitz	2,55	2,54	2,37	2,36	Härselberg	1,88	1,76	1,67	1,89
Neisse	—	—	—	—	Burawitz	+2,62	+2,60	+2,59	2,91
— Md. OP	3,92	3,50	3,20	3,51	Rathenow OP	1,43	1,42	1,42	+1,05
— Md. OP	2,43	2,24	2,00	2,50	Brandeb. OP	+1,08	+1,04	+1,06	+1,06
— Mecklenb.	3,48	3,33	3,28	2,78	Brandeb. OP	2,00	2,01	2,02	+2,16
Kottwitz	2,33	2,15	1,90	0,96	Brandeb. OP	1,38	1,34	1,29	1,39
Troschen	2,12	1,94	1,76	1,14	Brandeb. OP	0,65	0,64	0,65	0,83
Breslau OP	5,12	5,18	5,12	5,02	Brandeb. OP	29,82	29,83	29,80	29,86
Breslau OP	+0,14	-0,02	-0,20	-0,4	Breslau OP	3,34	2,23	2,10	1,55
Pöpelwitz	2,20	1,96	1,74	2,85	Temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr	+16,2			

Ausmerkungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kattwitz 3,50, Troschen 3,25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Temperatur		Niederschlag	Schnee	Wetter	Temperatur		Niederschlag	Schnee	Wetter		
6. Mai heute	früh				Max. Min. seit 24 Std.	6. Mai heute				früh	
Kiel	18	26	14	0	heiter	Schreibhan	15	23	14	0	halbbod.
Banthen Os.	15	25	12	0	heiter	Bunzl.	18	27	17	0	heiter
Plab.	—	—	—	—	heiter	Giriburg	19	27	16	0	heiter
Hahnemannsd.	17	23	15	0	wolkig	Ostrow	17	26	14	0	klar
Friedland	16	23	15	0	wolkig	Schnackopp	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nachbr. d. O. G. — 2 Min.	4. Mai.	5. Mai	6. Mai
Wärmehöhe (C) . . .	+23,9	+18,1	+15,5
Luftdruck (mm) . . .	8,8	9,5	9,4
Luftfeuchtigkeit (%) . . .	38	61	71
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Ober +16,4			

Heim für alleinstehende Mädchen der erwerbenden Stände.

Zur Mitglieder-versammlung

Sonnabend, den 6. Mai cr., nachm. 5½ Uhr wird in das Heim, Klosterstraße 35, Gartenhaus III., herzlich und dringend eingeladen.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Entlastung des Schatzmeisters.

Der Vorsitzende: gea.: Superintendent Schulz-Evler.

Schauspielhaus. Heute: „Das Fräulein vom Amt.“ Fürstenhof. Täglich KONZERT.

12. Reformier m. d. Ulmsch 12. Elegante Hand-u. Nagelpflege. Billards. Kaiser & Gade.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Bredlau. Druck von Bll. Gottl. Korn in Bredlau.